



Name:	Klasse:	Datum:
--------------	----------------	---------------

Paul Fleming
An sich

Sey dennoch unverzagt. Gieb dennoch unverlohren.
Weich keinem Glücke nicht. Steh' höher als der Neid.
Vergnüge[1] dich an dir / und acht es für kein Leid /
Hat sich gleich wider dich Glück' / Ort / und Zeit verschworen.

- 5 Was dich betrübt und labt / halt alles für erkohren[2].
Nim dein Verhängnüß an. Laß' alles unbereut.
Thu / was gethan muß seyn / und eh man dirs gebeut[3].
Was du noch hoffen kanst / das wird noch stets gebohren.

- Was klagt / was lobt man doch? Sein Unglück und sein Glücke
10 Ist ihm ein jeder selbst. Schau alle Sachen an.
Dieß alles ist in dir / laß deinen eiteln Wahn /

Und eh du förder[4] gehst / so geh' in dich zu rücke.
Wer sein selbst Meister ist / und sich beherrschen kann /
Dem ist die weite Welt und alles unterthan.

Aufgaben:

1. Fertige von beiden Gedichten eine Inhaltsangabe an.
2. Vergleiche die Form von beiden Gedichten. Zeige formale Gemeinsamkeiten und Unterschiede auf.
3. Wie geht das lyrische Ich mit seinen Gefühlen/Trieben im jeweiligen Gedicht um?

Martin Opitz
Francisci Petrarchae

Ist Liebe lauter nichts / wie dass sie mich entzündet?
Ist sie dann gleichwol was / wem ist jhr Thun bewusst?
Ist sie auch gut vnd recht / wie bringt sie böse Lust?
Ist sie nicht gut / wie dass man Frewd' aus jhr empfindet?

Lieb' ich ohn allen Zwang / wie kann ich Schmerzen tragen? 5
Muß ich es thun / was hilfft's dass ich solch Trawren führ' ?
Heb' iches vngern an / wer dann befiehlt es mir?
Thue ich es aber gern' / vmb was hab' ich zu klagen?

Ich wancke wie das Graß so von den kühlen Winden
Vmb Vesperzeit bald in geneiget wird / bald her: 10
Ich walle wie ein Schiff das durch das wilde Meer

Von Wellen vmbgejagt nicht kann zu Rande finden.
Ich weis nicht was ich wil / ich wil nicht was ich weis:
Im Sommer ist mir kalt / im Winter ist mir heiß.

